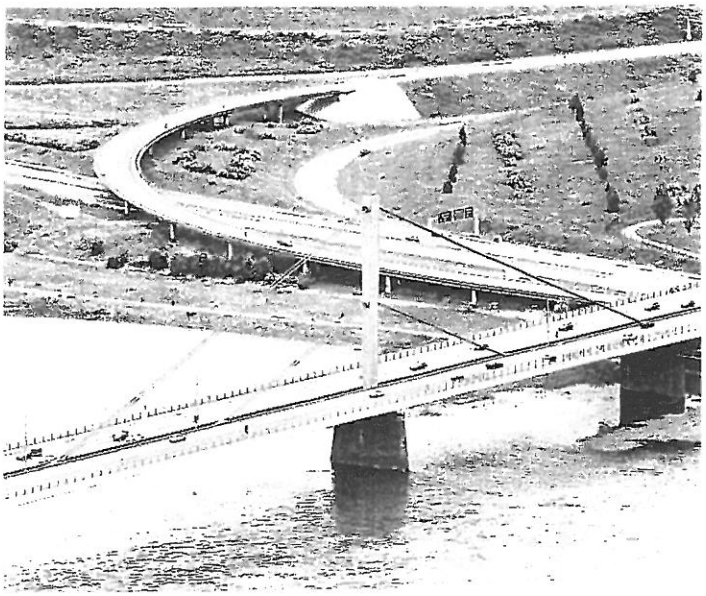

Eine Untertunnelung des Rheins anstelle der Leverkusener Brücke gilt allen Experten als nicht praktikabel. BILD: RALF KRIEGER

Das Ergebnis kann nicht in unserem Sinne sein!

URSULA EGGERT

Tunnel ist keine Lösung

Die Leverkusener Initiativen NGL und IFL veranstalteten am 6. Januar eine Bürgerversammlung in Köln-Merkenich zur Doppel-Rheinbrücke oder als Alternative dazu einen Rheintunnel. Die Favorisierung des Rheintunnels beruht auf einer technischen Fehleinschätzung und sie kann zur Verunsicherung der Betroffenen beidseits des Rheines beitragen.

Warum ist das so? Hier die Antwort: Ein bergmännisch aufgefahrener Tunnel unter dem Rhein besteht aus mindestens drei Tunnelröhren mit je zirka 20 Meter Durchmesser und drei bis vier Fahrstreifen je Röhre. Rechnet man die Abstände der Röhren untereinander dazu, so folgt eine Trassenbreite von etwa 80 Meter und eine Höhe von 20 Meter. Die Trasse muss die Deponien auf Leverkusener Gebiet weitläufig mit Mindestradien umfahren, weil ein mehrfaches Durchfahren der Deponien ein unverantwortliches Umweltrisiko darstellt. Die Autobahn A1 liegt dann etwa 35 bis 40 Meter unter dem Vorlandniveau.

Bei einer nach Vorschrift zulässigen Steigung von 2,5 Prozent haben die Rampen eine Länge von zirka 1500 Meter. Das Ostportal liegt etwa auf Höhe der Tannenbergstraße und gibt seine Emissionen unmittelbar an die Stadtteile Küppersteg und Wiesdorf ab. Das Westkreuz Leverkusen kann nicht mehr angeschlossen werden. Gefahrguttransporte können den Unterwassertunnel nur in sechs Stunden in der Nacht durchfahren (siehe Elbtunnel!).

Die Planungs-, Grunderwerbs- und Ausführungsfristen betragen für einen Tunnel schätzungsweise das Dreifache einer Brückenlösung mit anschließendem „Hochtunnel", die Herstellkosten das Fünffache und die Unterhaltungskosten das Zehnfache! Diese Grundsatzüberlegungen zu den Zwangspunkten auf Leverkusener Seite bestimmen die Planungen im Bund, der Baulastträger ist, und in der Planungsbehörde Straßen NRW im Land.

Der Rheintunnel bei Leverkusen ist und bleibt eine nicht zu realisierende Wunschvorstellung, wenn man die Zwänge nüchtern betrachtet. Auch die im Tunnelbau sehr erfahrenen Ingenieure der Hochtief AG Hamburg haben Oberbürgermeister Reinhard Buchhorn von dieser nur auf den ersten Blick wünschenswerten Lösung eines Rheintunnels nach eigener Bekundung dringend abgeraten.

Die betroffenen Anwohner beidseits des Rheins müssen sich auf die bestmögliche machbare Lösung konzentrieren – selbst das erfordert alle verfügbaren Kräfte. An der Entscheidung des Bundes zum Bau einer Brücke über den Rhein führt kein Weg vorbei. Die optimale und auch realisierbare Lösung für Küppersteg ist der von der Leverkusener Initiative für Verkehrsplanung (LIV) vorgestellte „Hochtunnel" mit nur etwa zwei Meter Erdüberschüttung, der für Gefahrguttransporte kein ernsthaftes Problem darstellt.

LUTZ VON WALDOWSKI, LEVERKUSEN

Unsere Leserinnen und Leser haben hier mit ihren Meinungen das Wort. Wegen der großen Zahl der Briefe kann nur eine Auswahl veröffentlicht werden; ebenso sind Kürzungen oft unvermeidlich.